

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 11 – Dritter Fastensonntag
12.03.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo, 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 17:00 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



©Canva – "Jesus reaching out" von Pete Will

Evangelium vom Dritten Fastensonntag

Joh 4, 5-15.19b-26.39a.40-42

In jener Zeit kam Jesus zu einer Stadt in Samārien, die Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine Frau aus Samārien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige

Leben fließt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen! Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus heißt. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, der mit dir spricht. Aus jener Stadt kamen viele Samariter zum Glauben an Jesus. Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Rede glauben wir, denn wir haben selbst gehört und wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Brüder und Schwester,

schon sind wir beim 3. Fastensonntag. Wir dürfen heute bei einer faszinierenden Begegnung zwischen Jesus und einer samaritanischen Frau lauschen. Die Kulisse ist prägend. Die Frau – eine Samariterin - kommt in der prallen Sonne um Wasser zu holen, an einem Brunnen, den Jakob, genannt Israel, selbst gebaut hatte. Jesus hält sich bei diesem Brunnen allein auf, und hat Durst. Jesus ist in der Nähe eines Dorfs der Samariter. Samariter und Juden vertragen sich nicht. Samariter werden von den Juden verachtet.

Die Frau ist überrascht, dass ein Jude sie um Wasser bittet, da Juden normalerweise keine Beziehungen zu Samaritern pflegen. Jesus offenbart der samaritanischen Frau, dass er der Messias ist, und bietet ihr das lebendige Wasser an, das ewiges Leben bringt. In der Fastenzeit sollen wir uns auf unsere Beziehung zu Gott konzentrieren und unser spirituelles Leben erneuern. Diese Geschichte kann uns helfen, diese Fastenzeit anders zu leben.

Jesus lädt uns ein, unsere Vorurteile fallen zu lassen. Er richtet nicht nach dem äußeren Erscheinungsbild, sondern nach dem Herzen. Ihm ist es möglich, in das Herz der Frau, und in unser Herz hineinzuschauen. Er sieht das Beste, das Wahre in uns. Er behandelt uns alle gleich, und hebt unsere Gotteskindschaft hervor. In der Fastenzeit haben wir die Gelegenheit, das Urteilen und die Vorurteile in unserem Leben in den Blick zu nehmen und zu versuchen, wie Jesus zu sein und unsere Mitmenschen mit Liebe und Respekt zu behandeln. Wir geben den anderen dadurch die Chance, die wir auch von Ihnen erwarten.

Diese Geschichte erinnert uns daran, dass Jesus unseren Durst stillen kann. Oft nehmen wir gar nicht wahr, dass wir durstig sind, weil wir unser Leben mit so vielen Sachen füllen, um den Durst auszugleichen, oder zu vergessen. Die Fastenzeit hilft uns dabei, das Überflüssige in unserm Leben wahrzunehmen, und es aus unserem Leben zu verbannen. Wenn wir uns von weltlichen Dingen abwenden, können wir uns auf das lebendige Wasser von Jesus konzentrieren, das uns erfrischt und uns auf unserem spirituellen Weg stärkt.

Jesus bietet der Frau das lebendige Wasser an. Er zeigt ihr aber auch, dass er sie kennt. Es gibt einen Grund, warum die Frau in der Mittagshitze das Wasser holt. Normalerweise kommt man am Morgen oder am Abend zum Brunnen, weil es sonst zu heiß ist. Die Frau lebt mit einem Mann zusammen, mit dem sie nicht verheiratet ist. Sie will wahrscheinlich die Blicke und Kommentare der anderen Frauen am Brunnen vermeiden. Deswegen kommt sie dann, wenn niemand sonst Wasser holt. Jesus spricht sie darauf an, und offenbart sich dadurch als ein Prophet. Jesus zeigt ihr, dass sie Gott nicht egal ist; er kennt sie und gibt ihr eine Chance, neu anzufangen.

Diese Begegnung mit Jesus verwandelt die Frau. Sie geht selbst in das Dorf, und bringt die Menschen zu Jesus. Diese Menschen dürfen durch sie eine Begegnung mit Jesus haben. Sie zeigt uns, dass wenn wir das lebendige Wasser in uns aufnehmen, dann werden wir selbst zu Quelle dieses Wassers.

Jesus will uns auch begegnen. Er will uns auch mit lebendigem Wasser erfüllen, und uns zu Quellen dieses Wassers für die Welt machen. Lassen wir uns von ihm berühren und verwandeln.

Ihr Pfarrvikar Lobo